Das Steinkreuz im Kohlwald bei Horní Hraničná

Der FGV-Hauptwanderweg „Ostweg“ führt durch den geheimnisvollen Kohlwald.

Die Grundform des Fichtelgebirges gleicht bekanntlich einem nach Nordosten offenen Hufeisen. Die Südflanke ist der Naturraum Steinwald mit anschließendem Reichsforst und Kohlwald. Da Naturräume keine *politischen* Grenzen kennen, liegt das interessante Kohlwaldgebiet auf deutschem und tschechischem Staatsgebiet, in Bayern in den Regierungsbezirken Oberfranken/Oberpfalz. Mitten durch den Kohlwald verläuft auch die Grenze der Landkreise Wunsiedel und Tirschenreuth. Der Kohlwald hat seinen Namen wahrscheinlich von den früher hier betriebenen Kohlenmeilern auf dem Kohlberg, die für die umliegenden Hammerwerke Holzkohle produzierten.

Im grenznahen Gebiet des Kohlwaldes gibt es einige historische Besonderheiten und Bodendenkmäler. Da ist die bereits im Jahr 1340 als verödet bezeichnete Siedlung Forchheim zu nennen, die auf deutscher Seite im bayerischen Staatswald lag. Ganz in der Nähe wurden zwei Turmhügelanlagen gefunden und hier verlief eine wichtige Altstraße, die aus dem fränkischen Raum kam und nach Böhmen führte. Besonders gut sieht man ihren Verlauf durch tiefe Hohlwege auf tschechischer Seite am Osthang des Výhledy (Oberkunreuthberg) in Richtung Oberkunreuth. Eine weitere Hohe Straße kam von Regensburg und verlief durch den Kohlwald in Richtung Vogtland. Der Eisenteich verrät uns, dass hier Eisenerz, aber auch Lehm und Ton abgebaut wurde. Im Wald findet man tiefe Schürflöcher, in denen linsenartig Eisenstein vorkam und gewonnen wurde. Im Kohlwald liegt das Quellgebiet des Feisnitz-Baches mit seinen beiden Quellbächen Krebsbach und Ruderbach. Gefasst wurden einige Quellen, die das Wasser seit 1912 über den Buchbrunnen zur Wasserversorgung der Stadt Eger bringen.

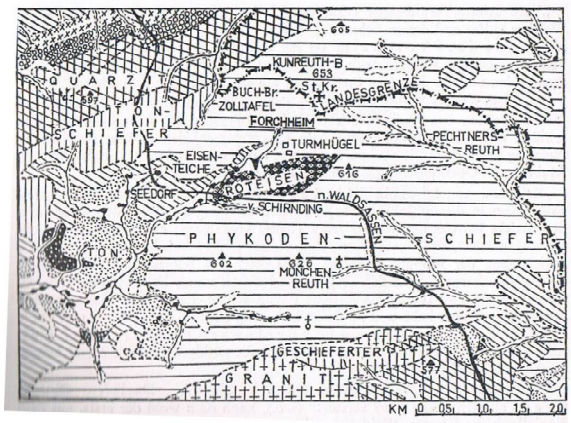
Etwa 1,3 Kilometer südwestlich von Horní Hraničná (Oberkunreuth) bzw. 1,8 Kilometer westlich von Pechtnersreuth (Ortsteil der Stadt Waldsassen) und südlich des Výhledy (Oberkunreuthberg) steht fast genau auf der Staatsgrenze – jedoch schon auf tschechischem Hoheitsgebiet – im Grenzabschnitt III beim Grenzstein 6/13 ein mächtiges Steinkreuz aus Granit. Das massive, gut erhaltene Flurdenkmal mit breitem Querbalken weist keine originalen Zeichen auf. Auf dem Kopfstück wurde später ein 7x8 Zentimeter großes Kreuz eingraviert und mit schwarzer Farbe nachgezogen, vermutlich als Grenzmarke. Auf der nach Südwest weisenden Seite wurde mit gleicher Farbe, jedoch nicht eingerillt, die moderne Aufschrift ČS 40 aufgetragen.

Der Anlass zur Aufstellung dieses Steinkreuzes ist bisher nicht bekannt. Solche Flurdenkmale wurden immer an wichtigen Straßen aufgestellt, wo viele Menschen vorbeikamen und angehalten waren, ein Gebet zu sprechen. Es könnte sich somit um ein sehr altes Sühnekreuz handeln, da in unmittelbarer Nähe die sehr früh genannte Altstraße vorbeiführte. In Oberkunreuth hat es früher noch weitere Steinkreuze gegeben. Der Kohlwald, auf deutscher oder tschechischer Seite, ist voller historischer Geheimnisse!

In der Literatur wird das Steinkreuz bei Pechtnersreuth erwähnt, was nicht korrekt ist, denn der Standort befindet sich im Kohlwald auf tschechischem Hoheitsgebiet südwestlich von Oberkunreuth - Horní Hraničná.

Dietmar Herrmann

Weitere Fotos sowie Literaturangaben zu diesem Aufsatz finden Sie in unserer Homepage www.bayern-fichtelgebirge.de, Link Heimatkunde Fichtelgebirge.



Der Kohlwald zwischen Seedorf (Gem. Schirnding) und Pechtnersreuth (Gem. Waldassen). Karte von Franz Jahnel (Archiv für Geschichte von Oberfranken, 51. Band 1971, Seite 9

Auf dieser großen Waldlichtung liegen der Eisenteich und die ehemaligen Abbaugebiete von Roteisenerz.

Linsenförmig eingelagertes Eisenerz wurde in diesen Gruben abgebaut.

Bis zu drei Meter tief sind diese Fahrrinnen, die am Osthang des Výhledy (Oberkunreuthberg) liegen. Es handelt sich um eine Straßenverbindung zwischen Franken und Böhmen, die bereits im Jahr 1061 genannt wurde.

Diese Erderhöhung im Kohlwald deutet zweifelsfrei auf eine ehemaligen Turmhügelanlage hin.

Der längste Wasserarm des Feisnitzbaches ist der Krebsbach. An seinem Ursprung bei der Siedlung Forchheim bzw. des Burgstalls wurde dieser Quellenstein aufgestellt.

Das Buchbrunnen-Häuschen steht mitten auf der Staatsgrenze Deutschland-Tschechien. Hier wird Trinkwasser aus verschiedenen Quellen gesammelt und zur Stadt Eger (Cheb) geleitet.

Literaturhinweise:

Gradl Heinrich:
Geschichte des Egerlandes (1893), S. 182, 225

Herrmann Dietmar:
Der Buchbrunnen im Dreiländereck
In: Der Siebenstern 2006, S. 141

Plänckner J.v.
PINIFERUS – Taschenbuch für Reisende in das Fichtelgebirge (1839)
S. 61 (Kohlwald)

Prell R.:
Wanderbuch durch das Fichtelgebirge
(1926), S. 6 (Kohlwald-Grünberg)

Schmeissner Rainer:
Steinkreuze in der Oberpfalz, 1977, TIR 19, S. 261

Singer Friedrich Wilhelm:
Die Wüstung „Forchheim“ im Kohlwald bei Arzberg
In: Archiv für Geschichte von Oberfranken, 51. Band 1971, S. 5-38

Stadt Waldsassen:
Gemeindechronik Münchenreuth
(2008), S. 9, 18, 19, 21

Steidl J. Oskar:
Die alten Steinkreuze in Böhmen und im Sudetengau
Unser Egerland 1941, Heft 2/3, S. 74

Tröger Hans-Günter:
Der Kohlberg bei Arzberg
Heft 2/2011 der Schriftenreihe Neue Arzberger Hefte, S. 6

Landkarten:

Fritsch Wanderkarte Nr. 54
Steinwald-Stiftland Maßstab 1:50.000

Bayern-Atlas
http://intergeo14.bayernwolke.de/betty/atkishybrid/11/1159/738